

Gesprächszusammenfassung

Astrid Marquardt

am 05. Oktober 2020 mit *sprachlich überarbeiteten Zitaten*

Gesprächspartner: Dieter Schaefer

Audio-Datei: 1.Sprachmemo 008
2.Sprachmemo 009

Astrid Marquardt:

„Arbeitslos, keinen Job? Nee- das geht nicht! Erstmal anfangen und dann mal sehen; ist ja nur für kurze Zeit. Sowie was Besseres kommt bin ich da wieder weg“.

Das dachte Astrid Marquardt, als sie vor 25 Jahren einen Arbeitsvertrag bei der Mannesmann Mobilfunk Niederlassung am Frankenring in Hannover-Godshorn unterschrieb.

„Die hatten einen guten Ruf, zwei ehemalige Kolleginnen von mir waren schon da, die Anzeige in der Zeitung war irgendwie cool und der erste Kontakt freundlich und vielversprechend“. Da aber oft nichts beständiger ist, als ein Provisorium, hat sich die auf Kurzfristigkeit angelegte Mobilfunk - Beschäftigung in Astrids Vita festgesetzt.

Im 38. Lebensjahr eingestiegen wird nun mit 62 Jahren langsam die Altersrente Thema. Nächstes Jahr wäre immerhin das 25-jährige Betriebsjubiläum zu feiern. Wer hätte das gedacht? Als Kundenbetreuerin im „Technischen Service“ für Geschäftskunden ist Astrid nun gegenüber ihrem Lehrberuf, in einer völlig anderen Welt unterwegs.

Die am 28. Mai 1958 in Wunstorf geborene, gelernte Buchhändlerin war zunächst nach Schulzeit und Ausbildung in „Schulzes Buchhandlung“ und nach vielem Auf und Ab der Branche in den 70er Jahren in verschiedenen renommierten Buchläden z.B. der Buchhandlung Weidemann in Hannover beschäftigt. Die bittere Erkenntnis aus dieser Zeit: Einzelhandel bedeutet sehr oft schlechte Bezahlung, schlechte Arbeitszeiten und schlechte Behandlung. Keiner der Buchläden, in denen Astrid mal gearbeitet hat, ist heute noch in Hannover existent. Gleich zu Beginn ihres Berufslebens wurde Astrid Mitglied der Gewerkschaft HBV und hat auch als BR-Mitglied 1977/78 in „Schulzes Buchhandlung“ Verantwortung übernommen. *„Die Wichtigkeit der Gewerkschaften und die Notwendigkeit der Mitgliedschaft in Gewerkschaften habe ich von meinem Vater übernommen. Gewerkschaft, Mitbestimmung und Betriebsrat sind für mich einfach unverzichtbar in der Arbeitswelt“.*

Nach einer fundierten 3-monatigen Ausbildung in Düsseldorf und Hannover ging es in der Kundenbetreuung der Mannesmann Mobilfunk Niederlassung. Hannover dann richtig los. Aus der analogen Welt des Buchhandels in die digitalen Sphären des Mobilfunks. *„Das war eine spannende, tolle Zeit. Es passte alles zusammen. In der Kundenbetreuung waren wir ein klasse Team. Das Gehalt hat gestimmt. Die Arbeit hat Spaß gemacht. Der Erfolg des Unternehmens war damals atemberaubend und wir waren direkt daran beteiligt“.*

Der Zauber der neuen Arbeitswelt hat allerdings auch vieles überdeckt. So z.B. die im Arbeitsvertrag festgelegten Arbeitszeiten. Der Betrieb - die Hotline - Kundenbetreuung liefen Salopp ausgedrückt „twenty four seven“ also 24 Stunden an sieben Tagen. Das heißt

Dreischichtbetrieb an allen Wochen-, natürlich auch Feiertagen. Astrid hat dann 18 Jahre im Schichtdienst gearbeitet bis im Jahre 2014 mit der Versetzung in den Technischen Service für Geschäftskunden, ein Wechsel in die Normalschicht möglich wurde.

Gewerkschaftsstrukturen wie Vertrauensleute, Bildungsplanung, Einbindung in örtliche IGM Gremien oder Mitgliederversammlungen, bildeten sich bei MMO erst Mitte der 90er Jahre heraus. Der Gesamtbetriebsrat hat auf der Konzernebene im Rahmen seiner Mitbestimmungsmöglichkeiten recht gute bis glänzende Konditionen für die Belegschaften verhandelt. Aufgrund der sog. „Goldenen Zeiten“, aber auch um einen größeren Einfluss der IGM zu verhindern, kamen so unzählige Betriebsvereinbarungen zustande, die weit über die Regelungen des anerkannten Rahmentarifvertrages (RTV Metall/Elektro – NRW) der IGM hinaus gingen. In der Zentrale in Düsseldorf, im Gesamtbetriebsrat, da spielte die Musik. Die Betriebsräte der Niederlassungen, in Hannover zur Hochzeit immerhin ein 13er Gremium, konnten immer Gutes vermelden. Die Betriebsversammlungen waren richtige Showveranstaltungen, es wurden Boni, Goodies und Begünstigungen zugesagt und verteilt. Über die rechtliche Instabilität dieser auf tönernen Füßen stehenden vertraglichen Konditionen hat sich keiner große Gedanken gemacht. Astrid erinnert sich aber: *„Ein Kollege in der Kundenbetreuung hat immer Verbindung zur IGM gehalten, hat immer Kolleginnen und Kollegen auf die IGM angesprochen, mit den Vertretern der IGM Kontakt gehalten und aus der IGM Tarifkommission informiert. Das war Carsten Stille, unser Metaller, der hat immer davon gesprochen, dass uns das alles mal auf die Füße fällt, wenn wir keine tarifliche Absicherung haben. Der hat mich 1996 wieder in die Gewerkschaft geholt und mich auch ermutigt für den Betriebsrat zu kandidieren“.*

Astrid war von diesem Zeitpunkt an, bis heute immer BR- Kandidatin, BR – Ersatzmitglied, Mitglied der Tarifkommission und von 2000 – 2005 in der IGM Ortsverwaltung Hannover. *„Den gewerkschaftlichen Organisationsgrad haben wir auf immerhin 22% gebracht. Das ist nach der Niederlassung Bautzen der zweithöchste bei Vodafone Germany“.*

Die Entwicklung des Unternehmens nach der Vodafone Übernahme im Jahre 2000 hat gezeigt, dass es richtig und notwendig war, für eine stärkere Gewerkschaftsbasis zu werben und einen Ergänzungstarifvertrag anzustreben. Der komplette Gehalts- und Leistungsschlüssel stand irgendwann zur Debatte und die tollen GBR Vereinbarungen zur Disposition. Einsparmaßnahmen, Leistungsverdichtung, Streichung der meisten Vergünstigungen und neue Personalschlüssel, die mit Outsourcing und Subunternehmen kompensiert wurden, haben den Ton rauer werden lassen. Vodafone wird mit Arcor und Teilen von Kabel Deutschland immer größer und mächtiger, auf die Belegschaften wirkte sich das aber nicht gleichermaßen aus.

Seit Jahren ist nun ein ständiger Optimierungs-, Anpassungs-, Umstrukturierungsprozess im Gange. Ständig werden Abteilungen durchgewirbelt und Niederlassungen gegeneinander ausgespielt. Alles wird nur noch von den Kosten her betrachtet: *„Es ist eine große Enttäuschung, wie man mit uns umgeht. Aktuell stehen wir wieder an der Schwelle einer größeren Veränderung, die bis in die empfindlichen Teile der arbeitsvertraglichen Regelungen reichen wird. Wir werden dagegenhalten, werden versuchen uns einzubringen. Wir werden informieren, berichten, Vorschläge machen und Kritik formulieren. Wir werden weitermachen, vielleicht einen ordentlichen Kompromiss erzielen aber so wie es mal war, wird es wohl nicht wieder werden“.*

Was nur für kurze Zeit geplant war hat dann doch etwas länger gedauert. Noch 1 Jahr und zehn Monate, dann wird Astrid nach 45 Berufsjahren in den wohlverdienten Ruhestand gehen“.